

„Nicht im Sinne der Patienten“

GZ

14.03.2007

Privatunternehmen kritisieren das Rote Kreuz

Von unserem Redakteur
Walter Kaiser

Landkreis/Gundremmingen
Die Hoffnung war groß. Wenn die Feuerwehr Neu-Ulm den Zuschlag für die neue Integrierte Rettungsleitstelle bekäme, hätten auch sie ein leichteres Arbeiten – dachten sich Bernadette und Roland Däubler. Den Zuschlag für die Leitstelle bekam das Rote Kreuz in Krumbach. Jetzt ist bei Däublers der Frust groß. Die Betreiber des Gundremminger Krankentransportunternehmens sehen nicht nur ihre wirtschaftlichen Felle davon schwimmen, sie halten die Entscheidung pro BRK auch nicht für im Sinne der Patienten und der Krankenkassen.

Konkurrenz und Wettbewerb gibt es fast überall. Da macht das Rettungswesen keine Ausnahme. Denn so schön der barmherzige Dienst am Nächsten sein mag – es geht dabei auch um Geld. Bernadette und Roland Däubler führen seit 1998 die Däubler Ambulanz GmbH in Gundremmingen. Gut arbeiten sie nach eigenen Angaben mit Ärzten, Krankenhäusern oder Altenheimen der Umgebung zusammen. Etwa wenn es darum geht, Kranke, Betagte oder Bettlägige fachgerecht zu transportieren. Auch die Zusammenarbeit mit zahlreichen Feuerwehren sei gut – zum Beispiel bei der Schulung der Floriansjünger in Form von Erste-Hilfe-Kursen.

„Wir wären aber schon längst verhungert“, sagt Roland Däubler, „wenn wir vom Roten Kreuz abhängig wären“. Denn das BRK schneide ihn und andere private Rettungs- und Krankentransportbetriebe im bayerischen Teil der Region Donau-Iller, wo immer das möglich sei. Und Möglichkeiten habe das Rote Kreuz zuhauf. Denn es betreibt schon bisher die Leitstelle in Krumbach.

So wurde die Däubler Ambulanz nicht alarmiert, als vor Jahresfrist das Unglück von Jettingen vier Tote und 56 zum Teil schwer Verletzte forderte. „Unsere Fahrzeuge hätten nichts genutzt“, habe es seitens des Roten Kreuzes zur Begründung geheißen. Stattdessen seien Fahrzeuge aus Dillingen, Augsburg, Ulm und Neu-Ulm angefordert worden – „alle

mit der gleichen Ausrüstung wie unsere Fahrzeuge, aber natürlich vom Roten Kreuz“, sind die Däublers noch immer verbittert. „Nur dass wir aus Gundremmingen schneller am Einsatzort gewesen wären“.

Dabei gehe es ihnen gar nicht vorrangig um die Transporte, die das eigentliche Geld bringen. Vielmehr gehe es darum, als ortsnaher Rettungsbetrieb möglichst schnell an der Unfallstelle zu sein, um Verletzte versorgen und womöglich Leben retten zu können, versichern die Däublers. Zwar habe das BRK nach dem Unglück von Jettingen Fehler bei der Alarmierung eingeräumt, Konsequenzen seien aber bis heute nicht gezogen worden. Selbst bei Unfällen im engsten Umkreis von Gundremmingen ignoriere das BRK die privaten Mitbewerber. „Was nicht im Sinne der Verletzten ist“, so Roland Däubler.

Der Umstand, dass sich das Rote Kreuz via Leitstelle quasi selbst mit Aufträgen versorgen könne, nehme bisweilen bizarre Formen an. So seien schon BRK-Fahrzeuge aus Neu-Ulm oder Krumbach angefordert worden, um Patienten vom Günzburger Kreiskrankenhaus ins unmittelbar benachbarte Bezirkskrankenhaus oder umgekehrt zu fahren. „Obwohl wir sehr viel näher sind, werden wir nicht beauftragt“, ärgert sich Däubler. „Und die Krankenkassen machen bei so was auch noch mit.“

Angesichts ihrer negativen Erfahrungen hatten Däublers und andere private Transport- und Rettungsfirmen der Umgebung gehofft, die Feuerwehr als „neutrale Alarmierungsstelle“ würde den Zuschlag für den künftigen Betrieb der Integrierten Rettungsleitstelle erhalten. So, wie das in den allermeisten Regionen im Freistaat der Fall ist.

Und die Hoffnung war zunächst ja durchaus begründet. Denn ein neutraler Gutachter hatte Neu-Ulm anfangs als die bessere Variante vorgeschlagen. Am Ende – und nachdem alle Beteiligten mehrfach ihre Kostenkalkulationen nach unten gerechnet hatten – bekam das Rote Kreuz in Krumbach den Zuschlag. „Mit Hilfe unlauterer Tricks“, wie ein Insider, der die Papiere kennt, gegenüber der GZ sagte.

Däublers schwant deshalb nichts Gutes. „Das alles ist weder im Sinne der Patienten noch des Gesetzes.“

Kritik am Roten Kreuz und seinem Umgang mit privaten Rettungsdiensten üben Bernadette Däubler-Foltyn und ihr Ehemann Roland Däubler aus Gundremmingen. Nun, da das BRK die neue Integrierte Rettungsleitstelle in Krumbach betreiben soll, fürchten sie, noch mehr benachteiligt zu werden.

Bild: Weizenegger

